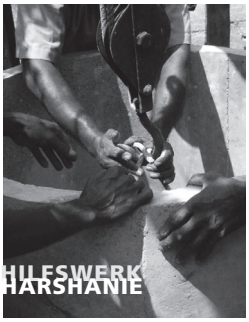


Kleines Hilfswerk Harshanie
Newsletter November 2021

Liebe Spenderinnen und Spender
Liebe Freundinnen und Freunde

Im folgenden Newsletter berichten wir, wie unsere „Kids“ und ihre Familien das Jahr 2021 erlebt haben und auf welche Weise wir ihnen dank Euch helfen konnten.

Unser traditioneller Weihnachtsbazaar findet wieder statt. Bitte beachtet die beiliegende Einladungskarte - wir freuen uns auf alle Besucher*innen!

SriLanka ist von den Auswirkungen der Pandemie immer noch arg betroffen und die Menschen haben ein weiteres Jahr gelitten. Der Tourismus ist komplett zusammengebrochen, das Land war bis vor kurzem geschlossen. Die Kinder mussten länger als ein Jahr zuhause bleiben und enorm viele Menschen, auch aus unserem Bekanntenkreis, kamen an ihre Grenzen.

SriLanka ist zu etwa 70% direkt oder indirekt abhängig vom Tourismus und ohne diesen ist die Ökonomie des Landes eigentlich verloren. Der Staat hat kaum geholfen, mit minimalen Beiträgen oder überhaupt nicht. Die Nachrichten, die uns erreichten, waren erschütternd.

Nun ist etwas Hoffnung angesagt. Die Grenzen wurden geöffnet und ein guter Plan mit Quarantäne und Testen lädt die Touristen wieder ein. Auch wir haben im Sinn, Mitte Januar zu reisen - so wie wir es gewohnt sind. Es ist wichtig, dass wir alle zwei Jahre vor Ort sind, so können wir besser beurteilen, wo und wie unsere Hilfe vernünftig eingesetzt werden kann.

In diesem Jahr haben wir viel und oft mit unseren Familien telefoniert - zum Glück gibt es Gratis Telefonie! Es war sehr wichtig zuzuhören, zu trösten, Lösungen zu suchen und Mut zu machen. Wir sind dankbar, dass wir Mittel zur Verfügung hatten und haben, um konkrete und auch ganz elementare Unterstützung zu geben.

Unseren Bericht beginnen wir mit dem 18. April 2021

An diesem Tag erreichte uns eine sehr traurige Nachricht. Wasanthé, der Vater von Rasindu, unserem Jüngsten aus der Sippe, verstarb völlig unerwartet, 51 jährig an einem Herzversagen. So ein unglaublicher Schock, für die Familie und für uns alle. Wasanthé war Buschauffeur, ein sehr sanfter, hilfsbereiter, freundlicher, ehrlicher Mensch. Er wurde von allen geliebt und verehrt. Er hinterlässt eine riesige Lücke.

Rasindu schreibt uns Folgendes in seinem Jahresrückblick:

Ich fühlte an diesem Tag das schlimmste Gefühl der Hilflosigkeit in meinem Leben. Ich kann mir immer noch nicht vorstellen, dass das passiert ist. Es kommt mir vor wie ein schlechter Traum. Das Dorf, in dem ich lebe, weinte an diesem Tag.

Unzählige Menschen kamen, um meinen Vater zu sehen. Unzählige Menschen kamen, um zu sagen, dass mein Vater von allen geliebt wurde. Nach den langen Feierlichkeiten mit vielen Menschen im Haus, waren meine Mutter und ich pötzlich ganz allein. Mama spricht immer von ihm und weint. Ich konnte es kaum aushalten und wollte laut weinen. Es fiel mir schwer, das zu kontrollieren. Aber dann wäre Mama noch trauriger geworden. Auch meine Großmutter ist meistens bei uns. Ich habe meinem Vater versprochen, dass ich mich um meine Mutter und meine Großmutter kümmern werde, so wie er sich um uns gekümmert hat. Ich werde mein Bestes dafür tun. Unsere seelische Not ist unermesslich. Von einem Freund bekamen wir einen Labradorwelpen namens Leo geschenkt. Leo ist so niedlich und Mama und ich sind beschäftigt mit ihm, ihn zu erziehen, mit ihm zu spielen. Leo entlastet uns tatsächlich sehr. Seine Liebe tut uns gut. Ich vermisse meinen wunderbaren Vater jeden Tag. Für meine Mama und Grossmutter will ich stark sein.

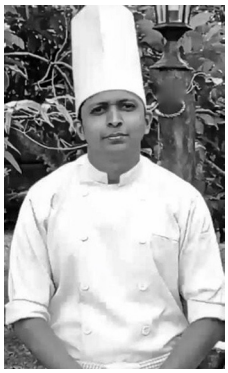
RASINDU (25)
Kurz bevor sein Vater starb, wurde Rasindu bei Vijaya Graphics fest angestellt. Er hatte Praktika und Ausbildung zum IT Lehrer bereits bei dieser Firma Ende März abgeschlossen. Es wurde eine „Probezeit“ von 6 Monaten vereinbart - was für den Arbeitgeber heisst, dass er nicht den vollen Lohn bezahlen muss. Rasindu verdient 70 Franken pro Monat, knapp die Hälfte von einem üblichen Anfangslohn. Sein Start war sehr erschwert, einerseits durch den Tod des Vaters, aber auch durch den andauernden Lockdown. Alle Kurse mussten online durchgeführt werden, um ins Office zu gehen, brauchte er eine Bewilligung und sonst arbeitete er von zuhause aus am Bildschirm seines Laptops. Ein 16 Zoll Bildschirm - eigentlich viel zu klein, um online Kurse zu geben. Den Arbeitgeber kümmerte dies wenig. Rasindus Augen entzündeten sich und während 2 Monaten konnte er nur mit Schmerzmitteln arbeiten. Auch dies kümmerte den Arbeitgeber nicht. Die 6 Monate Probezeit sind vorbei - die versprochene Lohnerhöhung hat es nicht gegeben.
Was wir mitbekommen, scheint Rasindu seinen Job gut zu machen - er versucht mit kleinen Designarbeiten zusätzlich Geld zu verdienen, aber niemand hat Geld, niemand gibt für Werbung etwas aus. Das Land war mehr als ein Jahr praktisch still gelegt. Entsprechend hat auch Vijaya Graphics wenig Einkommen von den IT Schulungen und Rasindu muss froh sein, dass er überhaupt einen Job hat, auch wenn er dort ausgenützt wird. Der Lohn des Vaters fehlt. Renovationsarbeiten, die der Vater im Haus begonnen hatte, mussten fertiggestellt werden, Rasindus Laptop brauchte eine teure Reparatur, die ayurvedische Medizin für seine Augen kostete extra und zu aller Not hatte seine Mutter einen schweren Bandscheibenvorfall und konnte längere Zeit nicht auf der Bank arbeiten. Wir helfen der Familie mit regelmässigen Beiträgen solange Rasindu nur den halben Lohn erhält. Rasindu sagt: «*Ohne Eure Hilfe hätten wir es niemals geschafft in diesem schrecklichen Jahr. Wir danken allen, die uns unterstützen!*»

SUMUDU (27)
«Es war ein sehr schwieriges Jahr. Mal waren wir in Colombo im Boarding House eingesperrt, weil es uns nicht erlaubt war, über den Distrikt hinaus zu reisen und wir konnten nicht zu unsern Eltern gehen und auch nichts Sinnvolles tun. Dann wieder konnten wir nicht an die Uni gehen weil die Ausgangssperre verhängt war und das ganze Studium hat sich um mindestens ein Jahr verzögert. Eigentlich müsste ich jetzt bereits graduiert haben, stattdessen fallen viele Unterrichtseinheiten und Prüfungen aus. Alle Prüfungen, die online gehalten werden konnten, habe ich mit guten Resultaten bestanden. Es gibt aber viele Examen, die nicht online durchgeführt werden konnten und wir müssen warten.
Corona hat uns ausgebremst! Ich träume vom Reisen - möchte irgendwann die Schweiz sehen, wissen wie sich Schnee anfühlt. Ich hoffe, dass ich nach meiner Graduierung einen guten Job bekomme. Das wird das Wichtigste sein - aber wann? Ich bin sehr dankbar für Eure Unterstützung! Budu Saranai»
Sumudu, ist in seinem vierten Studienjahr an der Colombo University in der naturwissenschaftlichen Fakultät. Er ist ein sehr kreativer Mensch - Malen, zeichnen und forschen, damit hat er sich selbst geholfen. Und mit seinem Bruder Janaka zusammen hat er auch Rasindu sehr eng begleitet. Die Cousins halten zusammen. Das war für alle eine wichtige Erfahrung, sie können sich aufeinander verlassen.
Wir unterstützen ihn mit 180.- bis 200.- pro Monat.

Hier ein paar Aquarelle - leider nur schwarz-weiss - von Sumudu unter seinem Studentennamen „Gia“

JANAKA (30)

Janaka ist Ende August an Corona erkrankt obwohl 2-fach geimpft. Um zur Arbeit gehen zu können oder an eine Universität, mussten sich alle impfen lassen (Vektor-Impfung aus China). Die 10 Tage Quarantäne verbrachte er in einem speziell dafür eingerichteten Hotel, isoliert in einem Zimmer und war sehr froh, dass er mit ayurvedischer Medizin schnell wieder gesund war. Der Bruder von Sumudu und der Älteste der 4 Jungs arbeitet seit 2 Jahren in einer grossen Firma im Bereich Human Resources. Er hat nun das Nachstudium in MBA (Master of Business Administration) begonnen, arbeitet 12 Stunden am Tag, damit er alles bezahlen kann. Er erhält von uns Unterstützung, wenn etwas Grösseres ansteht, was er nicht selber meistern kann (IT / Weiterbildung).
«Mein Traum ist es auf dem Land des Vaters zuerst ein Haus zu bauen und dann zu heiraten - mit 30 bin ich zwar schon etwas alt, aber auch in SriLanka ändern sich diesbezüglich zum Glück die Zeiten.» Den grossen Liebeskummer scheint er überwunden zu haben und wir wünschen ihm sehr, dass er eine Frau findet, die zu seinem Wesen passt. Bezüglich Hausbau wäre wohl ein Anbau am Elternhaus realistischer, um einer kleinen Familie Platz zu gewähren, so wie es in SriLanka Tradition ist. So kann er dies auch aus eigenen Kräften finanzieren. Dass wir Harshanie bei ihrem Haus teilweise geholfen haben, war - wie ihr Euch vielleicht erinnert - aus einer grossen Notlage heraus und ging nur dank einer wunderbaren Sponsorin! Unser Ziel ist es, den jungen Menschen einen guten Weg in die Berufswelt zu ermöglichen, damit sie später ihren Traum vom eigenen Haus selber verwirklichen können...



MITHUN (26)

Endlich! mit mehr als einem Jahr Verspätung konnte Mithun die Hotelfachschule im Mai abschliessen. Keine Graduierung, keine Feierlichkeiten, alles sehr trostlos. Durch einen Freund fand er Arbeit in einem Ferien-Resort im Landesinnern, in Pinnawala in der Nähe des berühmten Elephanten Waisenhaus. Auch er bekam nur eine Probeanstellung zu sehr niedrigem Lohn. Mithun schreibt uns Folgendes:

«Ich arbeite von 6 Uhr früh, bis meistens um Mitternacht. Das Hotel wird bald geschlossen, denn die Tagesaussgaben sind immer höher als die Einnahmen. Hier kann ich Erfahrungen über den ganzen Betrieb sammeln - das ist gut, aber es ist sehr hart. Ich bin Laufbursche, Rezeptionist, Koch, Kellner, Putzkraft, Sanitärinstallateur - kümmere mich um die Gäste, den Pool, die Bestellungen... um ALLES, während der Manager meistens auf dem Sofa in der Lobby sitzt und sich um seine social media chats kümmert, mich herumkommandiert und „vergisst" das Servicegeld zu geben, das jedoch bei jeder Rechnung einkassiert wird. Ich lerne hier vorallem, wie man es als Manager nicht tun sollte. Ich habe mich für einen alten Mann eingesetzt, der hier schon viele Jahre arbeitet und dessen Lohn einfach plötzlich nicht mehr bezahlt wurde. Ich bin nun seit 6 Monaten hier und es erschreckt mich, wie mit den Angestellten umgegangen wird. Um zu sparen wurden fast alle entlassen. Jetzt mache ich den Job für mindestens 3 Personen und mein Lohn wurde nie angepasst. An viel Erfahrung wird es mir nicht fehlen, wenn ich hier weggehe. Ich hatte die Gelegenheit während einer Woche den Manager zu ersetzen und das ganze Team war glücklich, weil ich fair und koordiniert gehandelt habe. Ich habe mich jetzt für eine Bäcker-Konditor Weiterbildung angemeldet und hoffe sehr, dass ich auf die neue Saison, die es hoffentlich wieder geben wird, einen guten Job erhalte. Irgendwann möchte ich ein eigenes Gästehaus und es richtig machen!»

Mithun wird von uns weiterhin mit 50-70 Franken pro Monat unterstützt, bis er einen vollen Lohn erhält und für Computerreparaturen, ein neues Handy und Medizin, die der Staat nicht bezahlt, sind wir auch aufgekommen.

HARSHANIE (31) mit Rihan und Sohn Sahel

Unsere älteste Patentochter, Ingenieurin, brauchte viel viel Geduld dieses Jahr. Als am Neujahr (13. April) das Reisen wieder erlaubt war, konnte die kleine Familie erstmals das Neujahrsfest in ihrem eigenen Rohbau-Haus feiern und sie waren enorm glücklich darüber. Wegen den erneuten Ausgangssperren musste sie mit ihrem 5-jährigen Sohn schliesslich zurück in den Süden und weiterhin bei den Schwiegereltern bleiben. Am Gymnasium in Hambanthota bereitete sie 200 Student*innen online auf die Prüfungen vor. Der Transfer an eine Schule in der Nähe ihres Hauses war immer noch nicht möglich. Seit bereits 3 Jahren eine Endlos-Schlaufe....

Ihr Mann, ebenfalls Ingenieur, arbeitete nach 4-monatiger Zwangspause in einem andern Distrikt, weiter nördlich. Damit ihr Haus, noch immer im Rohbau, vor Dieben geschützt war, nahm Rihan den langen Weg jeden Tag auf sich und schlief dort im einzigen Raum, der eine Türe hatte und schon etwas eingerichtet war. Jede freie Minute baute er am Haus weiter. Erst jetzt Ende Oktober konnte die Familie endlich umziehen. Dank Eurer Hife, konnten wir ihnen ermöglichen nun die restlichen Türen und Fenster einzubauen.

Seit Harshanie dieses Ziel vor Augen hatte, ging es ihr deutlich besser, ihre Psyche und ihre körperliche Konstitution sind viel kräftiger geworden und sie hat es auch geschafft, sich besser von den Schwiegereltern abzugrenzen. Wir freuen uns, sie zu sehen und sind gespannt, wie es beruflich weitergeht. Noch ein Semester Studium, dann sollte sie an einer Hochschule als Dozentin arbeiten können - die Stelle wurde ihr zugesagt, aber die letzten Jahre haben gezeigt, dass auf solche Zusagen kein Verlass ist. Nun hoffen wir jedoch sehr, dass es dieses Mal klappt. Wenn alles gut geht, kann diese Familie bald ganz auf eigenen Beinen stehen.

Harshanie und Rihan sind sehr kreativ und erfinden sich immer wieder neu. Wir drücken ihnen die Daumen und machen ihnen Mut, dranzubleiben. *Bild: Sahel beim Dankesgebet für das Haus*

HASHINTHA (24)

Dank Hashintha, (2018 war sie 3 Monate bei uns in der Schweiz), sind wir immer gut informiert, können abschätzen, was an Unterstützung nötig ist, z.B. für Rasindus Familie, was ihre Eltern brauchen, wieviel die Dinge kosten etc. Sie ist uns eine sehr grosse Hilfe, vorallem, wenn wir kulturell den Durchblick verlieren, was natürlich immer mal wieder vorkommt!

Sie schliesst Ende Januar das Studium als Physiotherapeutin ab. Dieser Beruf ist noch sehr jung in SriLanka und der Studienabschluss als Bachelor wird nicht im Land angeboten. Dafür gibt es vom IIHS - International Institute of Health Sciences - einen Vertrag mit Finland, wo die Studierenden in einem Zusatzjahr diesen Abschluss machen können. Wir würden es Hashintha sehr gönnen, diesen Part des Studiums noch zu machen. Es ist jedoch für srilankische Verhältnisse enorm teuer - grosse Eifersucht von den Andern wäre vorprogrammiert und so wie die Lage zur Zeit ist, wo soviele Menschen auf elementarste Hilfe zum Überleben angewiesen sind, scheint uns das Timing zu schwierig, um solche Ausgaben zu planen.

Natürlich ist sie traurig, dass es nicht geht, hat jedoch grosses Verständnis dafür. **Sie schreibt dazu:**
«Happiness is not about what you like, happiness has a lot to do with liking what you get»
«Die Pandemie hat uns alle dazu gebracht, die Dinge anders zu erleben und uns an eine neue Normalität anzupassen. Alle unsere Prüfungen und Kurse wurden bis Ende September online durchgeführt. Durch die Schließung war es für uns schwierig, an Praktika teilzunehmen. Ich wollte trotzdem produktiv sein und habe mich freiwillig beim Roten Kreuz gemeldet. Ich bin so froh, dass ich angenommen wurde, denn so konnte ich trotz der Pandemie meine Zeit sinnvoll nutzen anstatt im Boarding House eingesperrt zu sein. Ausserdem hatte ich die Möglichkeit, verschiedene Teile des Landes zu besuchen, was sehr beeindruckend war. Ende August, fast gleichzeitig wie mein Bruder, erkrankte ich an Corona. Durch MamaAndrea bekamen wir eine Adresse einer sehr bekannten ayurvedischen Ärztin - zufälligerweise ist eine ihrer Praxen ganz in der Nähe unseres Elternhauses. Diese Ärztin hat eine wunderbare Kräutermedizin hergestellt, die sehr gut gegen Corona wirkt. Geschmack- und Geruchsinn waren typischerweise komplett verschwunden - ein sehr bizarres Gefühl! Nachdem ich die Medizin 2 Tage eingenommen hatte, konnte ich wieder riechen und schmecken.»

Hashintha wird ab Februar die wegen dem langen Lockdown versäumten Praktika absolvieren und dann auf Jobsuche gehen - sie hat bereits an verschiedenen Orten ihr Interesse deponiert und sucht auch nach Weiterbildungen im Bereich Ayurveda, Akkupunktur, Schmerztherapie, Spiraldynamik etc. Um ev. den Bachelor doch noch zu machen, sind diese Weiterbildungen wichtig. Sie wird viel Glück brauchen - die Stellen sind (noch) rar und die Therapeut*innen mit Bachelor werden bevorzugt. Ihr grösster Wunsch ist im Moment der Studienabschluss in Finland, dafür will sie alles geben, wie sie sagt.... wir werden sehen, was nächstes Jahr überhaupt möglich sein wird und unterstützen sie bis dahin in ihren Weiterbildungen. 2021 erhielt Hashintha vom Spendenkonto Fr. 380.– pro Monat, im 2022 rechnen wir mit 240 - 280 Franken. *«Ich liebe diesen Beruf und danke allen, die mir geholfen haben und helfen, dieses Studium zu machen!»*

WEITERE HILFELEISTUNGEN

Die Eltern von Janaka, Sumudu und Hashintha, **Jayasena und Kumari:** Jayasena hatte immer wieder grosse gesundheitliche Schwierigkeiten: mit den Augen, dem Herz und auch mit seinem amputierten Bein. Mit ayurvedischer Medizin, für die wir aufkommen, kann er gut unterstützt werden. Die beiden erhalten Fr. 60.– pro Monat. Bald wird Jayasena wieder eine neue Prothese brauchen (mit allen Anpassungen, etc. ca. Fr. 1000.–). Näheres erfahren wir im Februar.

Die Eltern von Harshanie und Mithun, **Nanda und Gunapale:** Auch für sie gab es kaum Einnahmen. Das Geschäft mit den Blumen und Pflanzen hängt sehr von der Hotellerie und den Gästehäusern ab. Ihr kleines B&B Appartement konnte seit März 2020 auch nicht mehr vermietet werden. Gunapale kann als TukTuk-Fahrer im Dschungel immerhin ab und zu für Einheimische fahren. Wir unterstützen sie, solange die Situation so prekär ist, mit Fr. 70.– pro Monat.

Die **Familie Sarath und Mali mit Lajin, Dilsha und Anishke**: Zum Glück arbeitet ein Bruder von Mali in Dubai und konnte seinen Geschwistern etwas Geld schicken. Sarath ist als TukTuk-Fahrer auf den Tourismus angewiesen. Eine dringende Augenoperation, gerade als der Lockdown aufgehoben wurde, verunmöglichte ihm, auch die wenigen Aufträge von Einheimischen anzunehmen. Lajin, den Ältesten, traf es ganz hart: Er hätte eine Ausbildung zum Life Guard in Dubai absolvieren können und das monatelange Warten war schrecklich für den sportbegeisterten jungen Mann. Auch für die beiden Jüngeren, Dilsha und Anishke, war das zuhause Herumdümpeln, Online-Schule und keine geliebten Schwimmtrainings schlimm. Die Familie erhielt von uns monatlich 90.- Franken, zur allgemeinen Unterstützung.

Gamini, Trixi, Violet deren Kinder und Grosskinder: Die Sippe wohnt direkt am Strand, sie betreiben 2 Restaurants, 3 Gästezimmer und Beachliegen - die beiden Jungs sind TukTuk Fahrer, die andern arbeiten alle im Restaurant. Das Dach des Restaurants ist im letzten Sturm von einer umgestürzten Palme kaputtgegangen. Wenn am Meer 20 Monate lang alles geschlossen bleibt, leidet das Material enorm. Es braucht einen riesigen Effort, jetzt auf die kommende Saison alles zu renovieren. Es braucht viel Holz, Eternit, Farbe, einen neuen Kühlschrank, der dort fast ebensoviel kostet wie hier. Es braucht Unterstützung, weil die Leute sich kaum das Essen besorgen können. Auch hier sind wir in die Bresche gesprungen: Es mussten Abklärungen gemacht, Prioritäten gesetzt werden. Gamini, Trixi und Violet erhielten monatliche Beiträge an die Medizin von je 30 Franken. Für das Material zur Renovation und den Kühlschrank haben wir ihnen 750.- Franken überwiesen, nachdem unsere Vermittlerin vor Ort die Kosten bestätigt hatte.

Unser Fahrer Nimal und seine Famile: Wie wir im letzten Newsletter geschildert haben, musste Nimal sein Berufswerkzeug - sein Auto - verkaufen um die Alltagskosten bewältigen zu können. Nimal ist 64 und muss sein Leben gerade neu erfinden. Er war sein Leben lang Fahrer und Tourist Guide. Jetzt ist er von Hikkaduwa weggezogen, in sein ursprüngliches Heimatdorf nördlich von Colombo, wo er als junger Mann fortgegangen war. Von seinem Vater gibt es dort noch ein Stück Land und ein ziemlich zerfallenes Haus. Nimal versucht nun zusammen mit seiner Frau das Haus wieder herzurichten, das Land zu bebauen, Selbstversorgung zu ermöglichen und von der kleinen bestehenden Betelnussplantage ein Einkommen zu generieren. Er war nie Bauer und auch kein Baumeister. Wir ziehen den Hut vor seinem Entscheid. Wir kennen ihn seit 25 Jahren. Er war immer grundehrlich, hatte nie Ansprüche, war immer einfach dankbar, wenn wir ihm auf irgend eine Weise helfen konnten. Und er war unser wichtigster Vertrauter in Hikkaduwa. Er traute sich kaum, uns um Hilfe zu bitten - ganz verschlüsselt kam seine Anfrage, welche wir ernstgenommen und ihn und seine Familie seit Mai nun mit 100 Franken pro Monat unterstützt haben.

Wir erhielten viele Briefe, Nachrichten und Telefonanrufe auch von Menschen die nach dem Tsunami von uns unterstützt wurden. Dank den grosszügigen Spenden, die wir vor einem Jahr erhielten, dank Eurer wunderbaren Solidarität konnten wir helfen.

Auch **Clera, Daiss mit Pradeep und Familie** haben um Hilfe gebeten - bereits Heidi und Fred, die Gründer des Hilfswerks, hatten ihnen vor 30 Jahren geholfen, eine Existenz aufzubauen. Sie besitzen einen kleinen Krimskramsladen an der Hauptstrasse. Vater und Sohn sind TukTuk-Fahrer, der Sohn ist auch Tourguide.

Die Familie lebte 100 % vom Tourismus. Seit April 2020 null Einnahmen. Die Preise sind so arg gestiegen - elementarste Dinge wie Reis und Oel wurden teurer und teurer. Wir haben nichts mehr - schrieben sie. Wir konnten verhindern, dass sie jetzt vor der Saison, die tatsächlich ganz sachte begonnen hat, aus lauter Verzweiflung auch noch ihre Fahrzeuge veräusserten, indem wir für die Alltagskosten - ca. 100 Franken pro Monat aufkommen, bis das Geschäft wieder läuft. Ohne die Fahrzeuge können sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Auch müssen sie für den Laden wieder Dinge einkaufen - bei diesem Klima wird Vieles vermodert und unbrauchbar sein.

Wie bis anhin werden wir in jedem Fall sorgfältig prüfen, wie wir vorgehen und helfen können. Wir sind sehr froh, dass wir uns im Februar vor Ort ein konkretes Bild machen können.

Nur mit Eurer treuen Unterstützung ist es uns möglich, diesen Menschen zur Seite zu stehen!
Wir danken Euch von Herzen für Eure Hilfe und hoffen auf ein Wiedersehen an unserem traditionellen Weihnachtsbazaar ☺ DankeDankeDanke!

WIE IHR HELFEN KÖNNT:

- zum Beispiel mit einem einmaligen Beitrag
- oder mit regelmässiger Unterstützung wie z.B. ein Beitrag an die Medizin von Violet, Gamini & Trixi
- oder mit einer Teil-Patenschaft für einen studierenden Jugendlichen
- und natürlich mit einem Geschenkeinkauf an unserem Weihnachtsbazaar ☺

Eure allfälligen Fragen beantworten wir gerne und freuen uns auf Eure Kontaktaufnahme.

Wie bis anhin erlauben wir uns, einen Einzahlungsschein beizulegen und freuen uns auf jede Art von Hilfe – auch kleine Beträge sind willkommen!
Euer Beitrag wird dankbar, direkt und vollumfänglich eingesetzt!

Nun wünschen wir Euch von Herzen, inmitten der Herausforderungen dieser Zeit, einen gesegneten Advent, lichtvolle Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Blibet xung und Budu Saranai
Heidi Thüler, Andrea Thüler und Pudi Lehmann

Das kleine Hilfswerk Harshanie
1989 nahm die Geschichte dieses kleinen Hilfswerks mit dem Engagement von Heidi und Fred Thüler ihren Anfang: Jayasena, einem jungen Mann, wurde mit einer Beinprothese geholfen, nachdem ihm wegen einem unverschuldeten schweren Unfall das Bein amputiert werden musste.
Seither wurde die Sippe von Jayasena, welche aus vier Familien besteht, mit Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt und nach und nach aus der Armut herausgeholt. Eine weitere Familie, die im Tsunami sehr viel Leid erfahren hatte, kann ebenfalls auf unsere Begleitung zählen. Dazu kommen unzählige kleine Hilfeleistungen an Menschen, die akkut in Not sind und nicht die Mittel dazu haben, sich selbst zu helfen.
Unser Hauptanliegen ist jedoch die Schulung und Berufsausbildung der Kinder und Jugendlichen der erwähnten Familien. Mit euren Spenden und Patenschaften bezahlen wir ihnen die Bildungsmöglichkeiten und Vieles, was damit zusammenhängt, wofür der Staat nicht aufkommt: Zusatzfächer, Bücher, Instrumente, Schuluniformen, Boardinghaus, Kantine, Schulbus, Computer... etc.

Herzlichen Dank für Euer Vertrauen!

Newsletters aus früheren Jahren findet Ihr hier:
www.atelierindigo.ch/harshanie-hilfswerk/
Kontaktadresse:
Andrea Thüler und Pudi Lehmann, Goumoensstrasse 58, 3007 Bern, Tel: 078 741 80 47 e-mail: atelierindigo@bluewin.ch
Bankverbindung:
Valiant Bank 3001 Bern, 30-38112-0, KtoNr CH23 0630 0016 6024 0020 4
Zugunsten von «Spendenkonto Harshanie», Thüler Andrea, Goumoensstrasse 58, 3007 Bern